

Becker, Ralf

Sicherheit neu denken und Sicherheit neu lernen

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 46 (2023) 1, S. 20-22



Quellenangabe/ Reference:

Becker, Ralf: Sicherheit neu denken und Sicherheit neu lernen - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 46 (2023) 1, S. 20-22 - URN:
urn:nbn:de:0111-pedocs-265400 - DOI: 10.25656/01:26540; 10.31244/zep.2023.01.06

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-265400>

<https://doi.org/10.25656/01:26540>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<https://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep/profil>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de



1 / 2023

46. Jahrgang

Zeitschrift für
internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft

Friedenspädagogik und Globales Lernen

Wie geht Frieden/-pädagogik?

Zeitenwende? Anregungen für eine
Friedenspädagogik in Zeiten des Krieges

Praxis und Potenziale von Friedensbildung in der Schule

Professionelle Reflexivität in
friedenspädagogischen Lernprozessen

Sicherheit neu denken und Sicherheit neu lernen

Chancen und Grenzen der politischen Bildung
zur Förderung des Friedens in Kolumbien

Friedensgedanken eines Weltbürgers

„Frieden nur gewaltfrei!“

WAXMANN

Editorial

Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts. Unabhängig davon, wie man/frau zu Willy Brandt steht, dem dieses Zitat zugeschrieben wird, es umfasst sehr präzise, um was es aktuell einmal mehr geht. Denn der Frieden steht erneut auf dem Prüfstand. Frieden war stets mehr als die Abwesenheit von Krieg. In einem umfassenden Sinne rahmt er die Chancen des Zusammen- und Überlebens der Weltgemeinschaft. Frieden, Entwicklung und Sicherheit sind daher auch zentrale Querschnittsthemen der Sustainable Development Goals (SDGs). Liest man/frau die SDGs genau, so sind es die fünf Ps der Präambel, die die Richtung der Transformationsagenda vorgeben: People (Mensch), Planet, Peace (Frieden), Prosperity (Wohlstand), Partnership (Partnerschaft). Zielbereich vier (Qualitätsbildung für alle) und 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) spitzen dies zu. Insbesondere das Unterziel 4.7 ist glasklar, wenn es um die Bedeutung von Bildung für den beschriebenen Zusammenhang geht. In diesem Sinne kann das Eingangszytat mit pädagogischem Interesse als Frage reformuliert werden: *Friedenspädagogik ist nicht alles, aber ist ohne Friedenspädagogik alles nichts?* Die Idee zu diesem Heft ist im Nachgang zu einer Tagung „Wie geht Frieden?“ entstanden, die vom 5.–7. Mai 2022 in Weingarten stattgefunden hat. Veranstaltende waren die Akademie der Diözese Rottenburg Stuttgart, Engagement Global, Außenstelle Stuttgart und das Forschungszentrum für Bildungsinnovation und Professionalisierung (ZeBiP) an der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Die ersten Planungen zu dieser Tagung reichen bis in den Februar

2021 zurück. Es sollte inhaltlich um Verbindungen zwischen Entwicklungs-, Sicherheits- und Friedenspolitik gehen. Dabei sollten auch die Grenzen und Chancen pädagogischer Bemühungen aufgezeigt werden. Bereits in der Vorbereitung wurde die Größe des Themas klar und die Beteiligten wurden sich immer stärker der verantwortungsvollen Aufgabe bewusst, die erkennbaren Herausforderungen systematisch für eine Tagung in der Spannung von Visionen und Pragmatismus zu strukturieren. Mit dem am 24.02.2022 begonnenen Ukraine-Krieg schienen sich die Kontextualisierungen des Themas zu verschieben. Die damit verbundenen Fragen waren auch als „Elefant“ zu Beginn der Tagung präsent. Die große Aufgabe lag darin, die umfassenden Fragen von Frieden, Sicherheit und Entwicklung allgemeiner zu diskutieren und von der konkreten Konfrontationslage zu lösen. Diese Spur nehmen wir mit dieser Ausgabe der ZEP auf. *Gregor Lang-Wojtasik* geht drei Fragen nach: Wie geht Frieden und was hat das mit Gewaltfreiheit zu tun? Wie geht Friedenspädagogik? In welcher Beziehung stehen Friedenspädagogik und nachhaltige Zukunft? Dies wird im Kontext der aktuellen Kriegssituation debattiert. Die gesellschaftspolitisch bemühte Zeitenwende angehiebene des Ukraine-Krieges denkt *Uli Jäger* pädagogisch weiter und formuliert konkrete Schritte sowie Chancen und Grenzen der Friedenspädagogik ausgehend von 11 Denkanstößen der Berghof-Foundation. *Julia Hagen* thematisiert die Potenziale zukunftsorientierter Friedensbildung für die Schule und konkretisiert dies am Beispiel der baden-württembergischen Servicestelle zu diesem Thema. *Norbert*

Frieters-Reermann beschäftigt sich mit Selbsterflexionskompetenzen als Kern pädagogischer Professionalität für friedenspädagogische Lernprozesse, um in Zeiten angenommener gesellschaftspolitischer Wendepunkte die Optionen von Friedensbildner/-innen begreifbar zu machen. Das Konzept der Badischen Landeskirche „Sicherheit neu denken“ steht im Mittelpunkt des Beitrages von *Ralf Becker*. Damit wird zugleich auf die Notwendigkeit des Um- und Neulernens auf verschiedenen gesellschaftlichen und bildungsbezogenen Ebenen verwiesen. *Stefan Peters* berichtet von Grenzen und Chancen zukunftsfähigen Friedens in Kolumbien als einem durch Diversität sowie von extremen sozialen Ungleichheiten und massiver Gewalt geprägten Land. Dabei geht es insbesondere um die Bedeutung politischer (Friedens-)Bildung für umfassende gesellschaftliche Transformationsprozesse. *Till Bastian* versucht mit seinem weltbürgerlichen Essay eine historisch-systematische Bodenerdung. Als Mediziner weiß er um die Grenzen und Begrenzungen von Menschen und ist zugleich als Pazifist zutiefst davon überzeugt, dass sich das lange als friedensliebend beschriebene Weltbürgertum auch pädagogisch umsetzen lässt. *Ullrich Hahn* erläutert völkerrechtliche Grundlagen dafür, dass Frieden auch im 21. Jahrhundert nur gewaltfrei möglich ist und denkt perspektivisch über pädagogische Konsequenzen nach. Neue Erkenntnisse und Anregungen wünschen

Norbert Frieters-Reermann &

Gregor Lang-Wojtasik

Aachen & Weingarten, Februar 2023

doi.org/10.31244/zep.2023.01.01

Impressum:

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
ISSN 1434-4688

Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung:

Annette Scheunpflug

Technische Redaktion:

Caroline Rau (verantwortlich), Frida Link,
Anne-hristine Banze (Rezensionen)

Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Lehrstuhl Allgemeine
Pädagogik, Markusplatz 3, 96047 Bamberg

Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555,
48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40
E-Mail: info@waxmann.com

Begründet von: Alfred K. Treml (†) mit dem AK Dritte Welt Reutlingen.

Lizenz: Die Beiträge erscheinen online unter der Lizenz CC BY-NC-ND 4.0. Die Lizenz bezieht sich nicht auf Abbildungen, Tabellen oder anderes Drittmaterial, das als solches gekennzeichnet ist. Es obliegt dem Nachnutzer bzw. der Nachnutzerin, vor Verbreitung dieser Inhalte die Rechte mit dem jeweiligen Rechteinhaber bzw. mit der jeweiligen Rechteinhaberin zu klären.

Aktuell in der Redaktion: Claudia Bergmüller-Hauptmann, Constanze Berndt, Christian Brüggemann, Asit Datta, Julia Franz, Norbert Frieters-Reermann, Heidi Grobbauer (Österreich), Susanne Höck, Lydia Katar-Wettstädt, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Sarah Lange, Bernd Overwien, Marco Rieckmann, Katarina Roncevic, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Susanne Timm, Rudolf Tippelt

Ehemals in der Redaktion: Barbara Asbrand, Achim Beule, Hans Bühler, Hans Gängler, Sigrid Görgens, Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Linda Helfrich, Karola Hoffmann, Alfred Holzbrecher, Torsten Jäger, Volker Lenhart (†), Claudia Lohrenscheit, Gerhard Mersch, Renate Nestvogel, Gottfried Orth, Georg Friedrich Pfäfflin, Arno Schöpppe, Birgit Schößwender, Horst Siebert (†), Klaus-Jürgen Tillmann, Barbara Toepper, Erwin Wagner, Joachim Winter

Anzeigenverwaltung: Waxmann Verlag GmbH, info@waxmann.com

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autorinnen und Autoren

Titelbild: © Tharun 15 | shutterstock.com

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 26,50, Einzelheft EUR 9,00; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt.

Gregor Lang-Wojsak

- Themen 4 Wie geht Frieden/-spädagogik?

Uli Jäger

- 10 Zeitenwende? Anregungen für eine Friedenspädagogik in Zeiten des Krieges

Julia Hagen

- 13 Praxis und Potenziale von Friedensbildung in der Schule – das Beispiel der Servicestelle Friedensbildung in Baden-Württemberg

Norbert Frieters-Reermann

- 17 Professionelle Reflexivität in friedenspädagogischen Lernprozessen

Ralf Becker

- 20 Sicherheit neu denken und Sicherheit neu lernen

Stefan Peters

- 23 Chancen und Grenzen der politischen Bildung zur Förderung des Friedens in Kolumbien

Till Bastian

- 27 Friedensgedanken eines Weltbürgers

Ullrich Hahn

- 30 „Frieden nur gewaltfrei!“ Ein Zwischenruf!

themenfremder Artikel

Christel Adick

- 32 Schulpartnerschaften im Nord-Süd-Kontext: Fallstudie einer deutsch-senegalesischen Schulpartnerschaft

- VIE/BNE 39 BUKO Pharma-Kampagne/ Bericht über die Kampagne Global Education Week „Wasser ist Leben – Global lernen!“/ The European Congress on Global Education to 2050/ Nachruf auf Prof. Dr. Volker Lenhart

- VENRO 44 Gemeinsam Zukunft Gestalten – Ergebnisse der VENRO-Strategiekonferenz für Bildungs- und Engagementarbeit in globalen Zusammenhängen

- 45 Rezensionen

- 47 Schlaglichter

Ralf Becker

Sicherheit neu denken und Sicherheit neu lernen

Zusammenfassung

Das 2018 veröffentlichte Szenario „Sicherheit neu denken – von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik“ und die daraus entstandene Initiative Sicherheit Neu Denken (SND) verstehen sich als friedenspädagogischer Ansatz: Eine breite sowie auf Dauer angelegte Kampagne auf der Grundlage eines Szenario-Buches und ergänzender (Bildungs-)Materialien animiert und provoziert Menschen zur Befassung mit der Sicherheits- und Friedenspolitik über die Friedensbewegung hinaus.

Schlüsselworte: Sicherheit, Friedenslogik, SND

Abstract

The scenario “Rethinking Security – From Military to Civilian Security Policy” published in 2018 and the resulting initiative Security Rethinking (SND) see themselves as a peace education approach: A broad and long-term campaign based on a scenario book and supplementary (educational) materials animates and provokes people beyond the peace movement to engage with security and peace policy.

Keywords: Security, Peace Logic, SND

Vorbemerkungen

Mit bisher 400 öffentlichen Veranstaltungen mit im Durchschnitt über 40 Teilnehmenden entfaltet die Initiative Sicherheit Neu Denken (SND) durch folgende Wirkfaktoren eine bemerkenswerte Wirkung:

1. Aufzeigen positiver Entwicklungen und schrittweise möglicher positiver Veränderung,
2. Empathischer Umgang mit Widerständen,
3. (Aus-)Halten von Spannungen – Sicherheit neu fühlen,
4. Verbindung regionaler mit bundesweiter Lobbyarbeit,
5. Aufbau eines Aktionsbündnisses,
6. Aufbau eines P4F-Netzwerks junger Menschen.

Diese werden nun im Folgenden pointiert in ihrer friedenspädagogischen Relevanz beschrieben.

1. Aufzeigen positiver Entwicklungen und schrittweise möglicher positiver Veränderung

Das Szenario und die Initiative fokussieren auf positive Entwicklungen wie auch Möglichkeiten und bewerben einen gra-

uellen Übergang zu ziviler Sicherheitspolitik. So lassen sich auch überzeugte Befürworter militärischer Sicherheitspolitik mit einbinden und für erste Schritte in die aufgezeigte Richtung gewinnen.

2. Empathischer Umgang mit Widerständen

Die Initiative wirkt zudem vergleichsweise glaubwürdig und überzeugend, indem ihre Akteur/-innen Beziehungen möglichst empathisch gestalten, also argumentative und empathische Stärke miteinander verbinden. Selbst stärkste Kritiker/-innen lassen sich gewinnen, wenn ihre Bedenken für sie wahrnehmbar gehört, anerkannt und in Beziehung gesetzt werden.

3. (Aus-)Halten von Spannungen – Sicherheit neu fühlen

Angesichts des Kriegs in der Ukraine und der damit verbundenen tiefen Verunsicherungen, erreicht auch SND zurzeit Menschen allein mit Argumenten noch weniger als bisher. Es ist wichtig, sich der Traumatisierungen bewusst zu sein, die der Krieg bei allen Betroffenen direkt oder indirekt hervorruft oder berührt. So führen nicht nur die unmittelbaren Traumatisierungen, sondern auch die bisher nicht aufgearbeitete Gewalt Deutschlands in der Ukraine während des 2. Weltkriegs bei uns zu Verhärtungen und Verstrickungen. Im Gespräch können Argumente regelmäßig erst dann geäußert und wahrgenommen werden, wenn dem Gegenüber zunächst Empathie entgegengebracht wird. Das setzt wiederum Selbst-Einfühlung voraus, um dem Gegenüber urteilsfrei zuhören und begegnen zu können. So braucht das eher rationale Szenario-Konzept die Ergänzung: „Sicherheit neu fühlen“. Die Wahrnehmung eigener Gefühle und Bedürfnisse (sowie der Gefühle und Bedürfnisse von Konfliktpartner/-innen) und der bewusste Umgang mit ihnen im Sinne der Gewaltfreien Kommunikation sind wesentlich für das Gelingen friedenspädagogischer Arbeit, also auch entsprechende eigene Fort- und Weiterbildungen.

In diesem Sinne kooperiert die Initiative unter anderem mit dem Fachverband Gewaltfreie Kommunikation und animiert regelmäßig zur Teilnahme an entsprechenden Seminaren sowie Fort- und Weiterbildungen. Das bewusste (Aus-)Halten der allgemein zunehmenden und der mit dem Krieg verbundenen Verunsicherung und daraus entstehenden Polarisie-

rungen und Spannungen, wird methodisch zudem durch Barometer-, Soziometrie- sowie Tetralemma-Aufstellungen unterstützt. Im Oktober 2022 organisierte die Initiative gemeinsam mit der Katholischen Hochschule NRW unter Beteiligung des Teams *Friedenspädagogik und Globales Lernen* der Berghof Stiftung einen Werkstatt-Tag zur Entwicklung zeitgemäßer friedenspädagogischer Ansätze, um Menschen ganzheitlich und auf tieferen emotionalen Ebenen erreichen zu können. Die KatHo NRW hat in Kooperation mit der Initiative einen Prozess angestoßen, um die Tiefe der durch die aktuelle Zeitenwende bedingten Verunsicherungen zu erforschen sowie bisherige Positionierungen neu zu bewegen, also den Umgang mit Unsicherheit(en) und Polaritäten. Wegweisende Stichworte sind in diesem Zusammenhang Selbstempathie-, Trauer- und Utopie- sowie intergenerationale und „Trotz-Allem-in-Kontakt- Bleibe“-Kompetenzen.

SND versteht es in diesem Sinne als eine seiner Aufgaben, auf Länder- und Bundesebene für den Aufbau und die Finanzierung zeitgemäßer Räume zur Förderung konstruktiver Konfliktkultur einzutreten. Entsprechende Strukturen könnten und sollten analog zur Freiwilligen Feuerwehr zum Schutz unserer kommunikativen Infrastruktur – z.B. im Bereich der Social Media – etabliert werden. Analog ist eine Weiterentwicklung bisheriger religiös stark wirkender Bilder von „Sicherheit als Burg“ in Richtung „Sicherheit durch Verbindung“ möglich und nötig, also eine Verstärkung gewaltfreier Theologie. Weitergehend gilt es ein Bildungssystem neu zu denken, dass Sicherheit neu denken lässt. Zudem gilt es auch die von unserem Wirtschaftssystem geprägte Gewinner-Verlierer-Semantik zu überwinden.

4. Verbindung regionaler mit bundesweiter Lobbyarbeit

Die Initiative verbindet ihre klare Vision mit pragmatischem Lobbying. So hat sie im Frühjahr 2022 durch die Aktion „10% für Zivil“ mit der abgestimmten Ansprache von Abgeordneten/-innen in Wahlkreisen und in Berlin zur Zurücknahme geplanter Kürzungen für Instrumente ziviler Krisenprävention, Friedensförderung und Konfliktbearbeitung im Bundeshaushalt 2022 beigetragen. Ihre Herbst-Lobbykampagne Frieden-stark-machen.de für einen strukturellen Aufwuchsplan ziviler Instrumente in den Bundeshaushalten 2023 bis 2025 wurde noch von weiteren Organisationen und Netzwerken organisiert und getragen. Wieder verfolgte die Initiative dabei die erfolgreiche Strategie, breite Lobbyarbeit in den Wahlkreisen mit paralleler Lobbyarbeit in Berlin zu verbinden.

Ziele der Kampagne sind u.a. der Aufbau professioneller Instrumente und Strukturen gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Inland sowie eine explizite Stärkung des Mediationsteams im Auswärtigen Amt (AA). Auch staatliche Öffentlichkeitsarbeit zu den Instrumenten ziviler Krisenprävention und Konfliktbearbeitung, die Finanzierung von Fort- und Ausbildungen in ziviler Konfliktbearbeitung sowie von 100 Bildungs-Promotor/-innen für zivile Krisenprävention und Konfliktbearbeitung will die Initiative erreichen. In den Budgets des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wie des AA konnte eine bedeutende Erhöhung, teils sogar Verdopplung, der entsprechenden Haushaltsansätze für 2023 erreicht

werden. SND-Vertreter/-innen führten 2022 zudem wöchentlich Gespräche mit führenden Verteidigungs-, Außen- und Sicherheitspolitiker/-innen, Vertreter/-innen des AA, der Bundeswehr sowie der Münchner Sicherheitskonferenz und den Verantwortlichen für internationale Polizeieinsätze der Deutschen Polizei.

5. Aufbau eines Aktionsbündnisses

Gleichzeitig arbeitet die Initiative konsequent am Auf- und Ausbau eines breiten und internationalen Bündnisses für die langfristige Umsetzung des im Szenario beschriebenen Paradigmenwechsels. So entwickeln sich u.a. erste Schritte einer strategischen Zusammenarbeit sowohl mit dem Centre for Feminist Foreign Policy (CFFP) als auch mit den deutschen katholischen Bistümern. Ein Privatmäzen finanziert seit Sommer 2022 sowohl den Ausbau eines peace4future-Netzwerks junger Menschen als auch den Aufbau von Modellstädten und -regionen sozialer Verteidigung. International haben sich inzwischen 15 niederländische und 40 österreichische Organisationen der Initiative angeschlossen. Enge Kontakte bestehen auch zu britischen, italienischen und schweizer Schwesterkampagnen und zum weltweiten Netzwerk worldbeyondwar.org. Auch in Frankreich gab es bereits ein erstes SND-Kolloquium.

Zudem entsteht ein „Rethinking Security“-Netzwerk in Afrika. Dazu haben sich Absolvent/-innen der UniversityofPeaceinAfrica.org, Akteur/-innen nationaler Friedens- und Versöhnungsräte sowie afrikanische (Regional-)Organisationen verbunden. Eine Arbeitsgruppe Osteuropa koordiniert Kontakte in osteuropäische Länder (die Kurzfassung des Szenarios ist u.a. ins Polnische und Russische übersetzt worden), Partnerschafts- und Solidaritätsaktionen mit Odessa sowie den Aufbau einer Kooperation mit dem Deutsch-Russischen Forum.

6. Aufbau eines P4F-Netzwerks junger Menschen

Das aus der SND-Initiative gegründete Netzwerk Peace4Future.de (P4F) bietet niederschwellige Bildungsangebote, Workshops und Veranstaltungen für jüngere Menschen an, um Methoden zu erlernen, Ohnmacht zu überwinden, Selbstwirksamkeit zu erleben sowie Frieden im Alltag, Schule, Ausbildung, Studium, Beruf oder Freizeit stiften zu können. In diesem Netzwerk erhalten junge Menschen einen sicheren Orientierungsrahmen, in dem sie sich im breiten Friedensfeld zurechtfinden, selbst Projekte entwickeln und umsetzen können. Eine breite, junge Bevölkerung erhält Informationen zu Frieden- und Sicherheit, wird in Friedensfähigkeit ausgebildet und lernt praktische Methoden für einen konstruktiven Umgang mit Krisen und Konflikten:

A. Friedensmentor/-innen-Ausbildung:

In Kooperation mit lokalen Partnern werden im deutschsprachigen Raum junge Menschen (17–30 Jahre) zu Friedensmentor/-innen ausgebildet.

Die Teilnehmenden lernen:

- wie Frieden und Konflikte entstehen, und wie zu einer ganzheitlichen Friedenskultur beigetragen werden kann,

- wie auf gesellschaftlicher, politischer und internationaler Ebene mit Frieden und Konflikt umgegangen wird,
- praktische Tools, die direkt angewendet werden können.

Im Anschluss an die Ausbildung können die Friedensmentor/-innen lokale Angebote und Projekte entwickeln und so zu einer friedensfördernden Kultur beitragen. Hierbei werden sie durch ein Coaching und Kooperationspartner/-innen aktiv begleitet. Junge Menschen können ihr Potenzial entfalten und werden dazu befähigt, konstruktiv mit Unsicherheiten und Konflikten umzugehen, wozu Resilienzkräfte geschult werden und Selbstwirksamkeit erlebt wird. Pädagogisch umfasst die Ausbildung systemische Ansätze wie auch künstlerisch-kreative Methoden und spielerische Lernelemente. Inhaltlich fließen Ansätze des Szenarios „Sicherheit neu denken“, die Theorie der Friedenslogik sowie Grundlagen zu Konflikt und Gewalt wie auch Gewaltfreier Kommunikation, Konflikttransformation und der sogenannten vielen Frieden (Innsbrucker Friedensforschung) mit ein. Die Kombination dieser Elemente basiert auf einer vorbereitenden Umfrage. Bisher fanden drei Ausbildungen statt, etwa zehn weitere sowie eine Trainerausbildung sind bis Ende 2023 geplant.

B. Aufbau lokaler sowie eines bundesweiten Netzwerkes

Das P4F-Netzwerk organisiert zudem vielfältige bundesweite Vernetzungsangebote wie Online Seminare und inhaltliche Austauschtreffen, z. B. zum Ukrainekrieg, zur Klimakrise, zu Atomwaffen und vielem mehr. Durch ein lebendiges Miteinander und das Aufzeigen von Positivbeispielen – ob lokal oder weltweit – wird erlebt, dass zukunftsfähige Friedenskulturen möglich sind und bestehen. Junge Menschen haben Interesse, selbst ein Teil dieses Netzwerks zu sein. Auch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit lokalen Partnern ist von großer Bedeutung. An verschiedenen Orten entstehen aktuell kleinere und größere Projekte des Gelingens, die zu einer friedensfördernden Kultur beitragen.

C. Jugend trifft Politik

In der Projektkategorie „Jugend trifft Politik“ werden junge Menschen und Politiker/-innen zu informellen Treffen eingeladen. Junge Menschen erhalten so die Gelegenheit, mit Politiker/-innen ins Gespräch zu kommen und ihre Fragen zu stellen. Die große Diskrepanz zwischen Politik und Zivilbevölkerung wird somit abgebaut. Außerdem können junge Menschen ihre Anliegen direkt mit Politiker/-innen besprechen und erleben so, dass sie ernstgenommen werden.

D. Social Media, Workshops und weitere Angebote

Zudem wird über die P4F-Social-Media-Kanäle über Inhalte zu Frieden, Sicherheit, Krieg, Gewaltfreiheit, Konflikttransformation, laufende Veranstaltungen und weitere Friedensthemen informiert. Des Weiteren hat P4F ein spezielles „Next Gen Workshop“-Angebot zur Nachwuchsförderung in Friedensorganisationen entwickelt.

Literatur

Becker, R., Maaß, S., & Schneider-Harpprecht, C. (Hrsg.) (2018). Sicherheit neu denken. Von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik – Ein Szenario bis zum Jahr 2040. Karlsruhe: EKIBA.UNESCO. (2017). *Education for Sustainable Development Goals. Learning Objectives*. Paris: UNESCO. Zugriff am 04.05.2022 <http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002474/247444e.pdf>

Ralf Becker

koordiniert seit 2019 im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Baden die bundesweite zivilgesellschaftlich-kirchliche Initiative „Sicherheit neu denken – von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik“ sicherheitneudenken.de. Zuvor koordinierte er den Verein gewaltfreihandeln.org, einem bundesweiten Vorreiter der Ausbildung und internationalen Vernetzung von Fachkräften ziviler Konfliktbearbeitung.